

**Medienmitteilung
Zürich, 20. Mai 2016**

Kunsthhaus Zürich zeigt «Aus der Sammlung, neu und überraschend: Supplément Dada»

Vom 20. Mai bis 24. Juli 2016 zeigt das Kunsthhaus Zürich Neues und Überraschendes aus seiner grossen Dada-Sammlung.

Das Kunsthhaus Zürich begann vor 50 Jahren, Dada zu sammeln. Seit der letzten grossen Ausstellung zu dieser Bewegung, «Dada global» (1994), sind zahlreiche Werke dazugekommen. Diese belegen eindrücklich, dass sich die Sammlung ebenso vermehrt, wie Dada nie ruht. Einige dieser Neuzugänge werden nun erstmals öffentlich gezeigt. Darunter zum Beispiel ein Siebdruck von Marcel Janco aus den 1970er-Jahren, seine Nachschöpfung des seit 1924 verschollenen Ölgemäldes «Cabaret Voltaire». Die aktuelle Accrochage ist eine wohltemperierte Auswahl von rund 100 Exponaten aus der weit über 700 Werke und Dokumente umfassenden Sammlung.

UR-EI DER MODERNE

Der Kabinetttraum in dem «Aus der Sammlung, neu und überraschend: Supplément Dada» stattfindet, bietet die intime Atmosphäre für einen Dialog mit Dada, wie er in den Räumlichkeiten der Zürcher «Galerie Corray» (1917) im Sprünglihaus möglich war, wo die «l. Dada-Ausstellung» stattfand, oder in der Berliner Kunsthandlung Dr. Otto Burchard mit der bahnbrechenden «Ersten Internationalen Dada-Messe» (1920). Die Kunst schreit nicht mehr wie damals in Zürich nach Brot, und die deutsche Hindenburgsülze ist auch verduftet. Die ausgestellten «dadaistischen Erzeugnisse» huldigen ganz dem respektlosen und provokativen Umgang der Dadaisten mit der traditionellen Kunstsprache und sollen den Blick unserer nun schon dadagewohnten und -verwöhnten Augen neu für das Ur-Ei der Moderne schärfen.

ERRUNGENSCHAFTEN DER DADAISTEN

Das Objekt und die Assemblage gehören wie die Fotomontage und die Collage zu den wichtigsten Errungenschaften der Dadaisten. Da schuf etwa, ausserhalb der Dada-Zentren, der Belgier Paul Joostens einen originären Beitrag. Ein subtiler Materialsinn zeichnet die Collagen von Hannah Höch aus, welche unmerklich den zeitlich definierten Dada-Raster sprengen. Ihre «Dompteuse» wird durch eine Vielzahl von Porträts umgeben, darunter dasjenige Tristan Tzaras, des «dompteur des acrobates». Als eigentliche Porträtisten treten Man Ray und Hans Richter auf. Ihre Konterfeis mit Kamera bzw. Pinsel und Stift bilden eine illustre Galerie der Protagonisten. Der Mediziner und Breton-Freund Théodore Fraenkel behauptet als Dilettant seinen Platz. Diese archaischen,

provokativen Arbeiten, wie sie auch vom «Oberdada» Johannes Baader oder vom Autodidakten Erwin Blumenfeld bekannt sind, bilden den prägnanten kruden Teil im oft kunstvoll geschliffenen Dadaland. Hans Arp, «dr' ärpl üs schtrosburri», ist einer seiner Pápste. Nicht zuletzt dokumentieren seine Umschlaggestaltungen von Zeitschriften und Künstlerbüchern Dada «de luxe». Handkehrum trieb der Pauperismus besondere Blüten, wenn Dada-Makulatur nochmals verwendet wurde. Raoul Hausmanns «Dessin mécanique» z. B. ist wie Schwitters' «Anna» von hinten wie von vorne schön. Auch andere Exponate überraschen, weil sie von vorn und von hinten zu entdecken sind.

Einzig «funny guy» Francis Picabia steht nicht zur Verfügung, weil er im grossen Ausstellungssaal des Kunsthauses vom 3. Juni bis 25. September in einer Retrospektive in seiner ganzen Grösse spazieren geht.

ZETTELWIRTSCHAFT: ORIGINAL UND DIGITAL

Die für das Mouvement Dada bedeutende dadaistische Zettel- und Zeitschriftenwirtschaft präsentiert das Kunsthaus diesmal in domestizierter Form. Die in den Vitrinen ausgelegten Hefte, Briefe, Traktate sprechen eine deutliche Sprache. Die typografische Gestaltung von Publikationen und Plakaten ist auch nach heutigen Kriterien innovativ. Wenn Worte töten und Titel sprechen können, dann auch jene der Dada-Publikationen, die sich quer über Europa ausbreiteten: «Die Pleite», «Der blutige Ernst», «Die freie Strasse», «Stupid», «Ça ira», «Jedermann sein eigener Fussball», «Broom», «Z», «Neue Jugend». Bunt, wie die Accrochage insgesamt, leuchtet die Zeitschrift «Mécano», die von Théo van Doesburg unter dem Pseudonym I. K. Bonset (seinem dadaistischen Alter Ego) herausgegeben wurde. Analog zur dadaistischen «Société pour l'exploitation du vocabulaire dadaïste» ist die von Gastkurator Raimund Meyer konzipierte Sammlungs-Accrochage eine freie und spielerische Ausbeutung der gehüteten Schätze.

Die gesammelte Dada-Welt im Kunsthaus wurde während der letzten Monate in einem Digitalisierungsprojekt gesichert, geschützt und international verbreitet – ganz im Sinne von «en avant dada». Ergebnisse, Erkenntnisse sowie Informationen zum begleitenden Restaurierungsprozess finden sich auf der Microsite www.kunsthaus.ch/dadadig/de. Dieser Digitalisierungs- und Konservierungsprozess konnte dank Unterstützung der Ernst Göhner Stiftung, Helvetia Versicherungen und dem Bundesamt für Kultur BAK realisiert werden. Die Digitalisate, die jetzt für die Forschung in der Bibliothek des Kunsthauses nutzbar sind, werden im Herbst über eine Viewer-Software auch online abrufbar sein.

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Kunsthaus Zürich, Heimplatz 1, CH-8001 Zürich, Tel.: +41 (0)44 253 84 84, www.kunsthhaus.ch

Di/Fr–So 10–18 Uhr, Mi/Do 10–20 Uhr, Montag geschlossen. Öffnungszeiten an Feiertagen siehe www.kunsthhaus.ch

Eintritt: CHF 15.-/CHF 10.- reduziert und Gruppen inkl. Sammlung. Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre und mittwochs gratis. Kombiticket für «Aus der Sammlung, neu und überraschend: Supplément Dada», Ausstellungen wie «Picabia» und die Sammlung: CHF 25.-/CHF 18.-.

Vorverkauf: SBB RailAway-Kombi. Ermässigung auf Anreise und Eintritt: am Bahnhof oder beim Rail Service 0900 300 300 (CHF 1.19/Min. ab Festnetz), www.sbb.ch/kunsthhaus-zuerich. Zürich Tourismus: Hotelzimmer-Buchung und Ticketverkauf, Tourist Service im Hauptbahnhof, Tel. +41 44 215 40 00, information@zuerich.com, www.zuerich.com.

HINWEIS FÜR DIE MEDIEN

Bildmaterial ist auf www.kunsthhaus.ch unter Information/Presse erhältlich.

Kontakt: Presse & Kommunikation, Kristin Steiner
kristin.steiner@kunsthhaus.ch, Tel. +41 (0)44 253 84 13